Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 2

Artikel: Die positive Arbeit des kath. Lehrervereins marschiert

Autor: B.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524734

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seligmachenden katholischen Bädagogik! Aber willst du es uns verargen, wenn wir offen und ehrlich und ohne Entschuldigungen gerade heraus sagen, was wir sind, was wir glauben, in welchem Sinne wir zu wirken gedenken, damit jedermann weiß, mit wem er es zu tun hat, woran er mit uns ist. Willst du uns das wirklich als Fehler und Rücksichtslosigkeit anrechnen und nicht eber als Ehrlichkeit, also als Tugend — in einer Zeit, zu deren Hauptfehlern Berschwommen= heit, Waschlappigkeit und Charakterlosigkeit

gehören.

Aber die kranke Welt — auch die kranke pädagogische Welt — erträgt nun einmal diese einseitige katholische Sprache nicht mehr; sie wird aufgeregt, sie wird nervos dabei. Sollen wir darum schweigen, wenn wir überzeugt sind, wenn Gott selber es uns versichert, daß nur das sie wieder gefund machen, nur bas fie retten kann, was wir ihr zu sagen und zu geben haben? Wirft du einen armen fündigen Katholiken ohne Priester und Sakramente sterben, also ewig zugrunde gehen lassen, weil er vielleicht nervöß, aufgeregt würde, wenn du zu ihm, der sterbensfrank auf dem Bette liegt, von einer so wichtigen und entscheidenden Sache redetest?

Aber denket doch noch einmal an die zwölf Enttäuschten, Abgestoßenen, die vielleicht uns näher kämen, uns ertrügen, mit

uns gemeinsame Sache — ober wenigstens gemeinsame Nebensache - machten, wenn wir ein wenig Wasser in unsern katholischen Wein schütteten! — Vollwertige Konvertiten versichern uns fast durchs Band weg, daß nicht die halbe und die verwässerte und die vorsichtig verschleierte katholische Wahrheit fie angezogen hätte, fondern die unvermäfferte, die flare, die ganze. Mag diesmal, wegen unseres einseitigen katholischen Betenntnisses ein Dugend Unentschlossener uns fern bleiben: der Glaube an die Sieghaftigkeit ber katholischen Ibee troftet uns, daß gerade durch dieses katholische Bekenntnis zwei- und dreitausend alte Freunde nur um so entschiedener sich zu unserer Fahne bekennen, und daß für diefes verlorene eine Dutend Salber - früher oder später zwei Dupende Ganger ben Beg zu uns finden werden.

Und wenn du uns noch einmal sagst: benkt boch ums himmels willen an die zwölf neuen Zehnfrankenscheine in der so magern Raffe des katholischen Lehrervereins! dann diene dir als Antwort: wir arbeiten im katholischen Lehrerverein nicht um den Bagen und nicht um den Franten, sondern um eine Idee, um die Idee der einen, heiligen, apostoli= ichen, alleinseligmachenden tatho=

lischen Babagogit.

Die Redattionstommiffion.

Die positive Arbeit des kath. Lehrervereins marschiert.

Ein Programmpunkt unseres Bereins war von jeher der Ausbau des Versiche= rungswesens in unsern Reihen. Es ver= bindet uns seit mehr als 10 Jahren eine sehr gut fundierte und tüchtig geleitete Krankenkasse. Seit langem beschäftigte sich der Verein auch mit haftpflichtfällen aus unsern Reihen; es besteht für diesen Zweck eine Hilfskasse. Allein das genügt bei wei= Als Präsident der Kasse für tem nicht. Haftpflichtfälle hat herr Alf. Stalber, Turnlehrer, Luzern, in der "Schweizer-Schule" eine verdienstliche Arbeit veröffentlicht über: "Saftpflicht und Saftpflichtversicherung, Schülerversicherung". Derr Stalber weift uns, gestütt auf Erfahrungen und Nachforschungen auf diesem Gebiete des Bersicherungswesens, den richtigen Weg. Welches ist nun das nächstliegende, erstrebenswerte Ziel für uns Luzerner-Lehrer? Wenn unsere Schüler gegen Unfall versichert sind, dann fällt die Haftpflicht unserseits dahin, sofern nicht Selbstverschulden vorliegt. (Wo fein Selbstverschulden nachgewiesen werden tann, besteht überhaupt teine Saftpflicht. In richtiger Erkenntnis Diefes Bieles ift beshalb anläßlich der letten ordentlichen Winterfession des lug. Großen Rates von Erziehungerat Bättig, Bell, B. Großert, Surfee und Mitunterzeichnern folgende Motion eingereicht worden:

Der Regierungsrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob die Schüler der staatlichen Schulen und übrigen Lehranstalten durch Errichtung einer fantonalen Unfallversicherungstaffe gegen die Folgen von Unfällen

zu versichern feien.

Der Große Rat hat gegenwärtig viel "Werg an der Kunkel", aber wir hoffen tropbem, daß die Motion in der nächsten Märzsession zur wohlwollenden Behandlung gelange. So wird unser Arbeiten in naher Zeit mit Erfolg gefrönt werden, durch Errichtung einer tantonalen Schülerversiche= rungstaffe.